

## Ist Glück erlernbar?

Diese Frage stellten sich am 31.01.2013 die rund 250 Gäste des Pädagogischen Abends im voll besetzten Forum des Landschulheims Steinmühle in Marburg. Der Referent hatte seine Antwort bereits gefunden. Der Gründer und Leiter des Fritz-Schubert-Instituts in Heidelberg erläuterte, wie Kinder und Jugendliche aus Krisen lernen können, wie man ihnen helfen kann, ihre inneren Stärken zu entdecken, wie sie glücklich werden und was Erwachsene für das Glück ihrer Kinder bzw. ihrer Schülerinnen und Schüler tun können.

Ziel müsse sein, ein „gelingendes Leben“ anzustreben und damit Glücksempfinden hervorzurufen, erklärte Fritz-Schubert. Positive Beziehungen und Achtsamkeit für sich selbst und anderen gegenüber seien dabei ebenso wichtig wie Anstrengungen zu unternehmen und lebenslang zu lernen. Besonders bedeutsam sei es aber, den Sinn eigener Handlungen zu entdecken und daraus Motivation zu entwickeln. Viele junge Menschen seien in der Rolle des Erdulders und fühlten sich dem Leben ausgeliefert, so Fritz-Schubert. Ihnen müssten positive Schlüsselerlebnisse zuteil werden, die ihren Erfahrungsschatz erweitern und eine Neubewertung der eigenen Situation zulassen, sodass sie schließlich vom Erdulder zum Gestalter werden.

Den Eltern und Lehrern komme dabei eine besondere Rolle zu. Fritz-Schubert lobte das pädagogische Konzept der Steinmühle, gute Beziehungen zwischen Lehrenden und Lernenden und den Gemeinschaftssinn der Schulgemeinde voran zu stellen und mit zahlreichen musischen und sportlichen Angeboten die überfachlichen Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler zu entwickeln. Er warnte davor, die Probleme der eigenen Kinder bzw. der Schülerinnen und Schüler zu sehr zu betonen und ausschließlich Schwierigkeiten und Defizite, nicht aber Stärken und Gelungenes zu thematisieren. Die Erwachsenen sollten sich in Gelassenheit und Geduld üben und den Kindern und Jugendlichen Vertrauen und Ermutigung entgegenbringen, die Dinge selbstständig und verantwortungsbewusst zu regeln.

Der Schulgemeinde der Steinmühle sowie den Gästen anderer Schulen empfahl Fritz-Schubert, mit Schülerinnen und Schülern ein Handlungsmuster zu trainieren: nach der Stärkung der Kinder und Jugendlichen durch positives und authentisches Feedback seien auf der Grundlage eigener Bedürfnisse Visionen zu entwickeln, Entscheidungen zu treffen sowie Handlungen zu planen, in die Tat umzusetzen und abschließend zu bewerten. Das Schulfach Projektunterricht, das an der Steinmühle als sechsstündiges Hauptfach unterrichtet wird, sei prädestiniert, dieses Handlungsmuster zu trainieren, erklärte Fritz-Schubert.

Für die Steinmühle ergeben sich daraus zwei Optionen für die Schulentwicklungsarbeit:

1. Die vorhandenen Elemente des Schulprogramms, durch die die Schule als Gemeinschaft definiert wird, die die Selbstwirksamkeit der Schüler/innen schulen und die ein breites außerunterrichtliches Angebot darstellen, sind auf das genannte Handlungsmuster auszurichten, sodass dieses in möglichst vielen Zusammenhängen und Wiederholungen trainiert wird.
2. All die unter 1 genannten Elemente sind zum Schulfach Glück zu bündeln und die Stundentafel ist dementsprechend zu verändern.

Dass sich diese klaren und von der Schulgemeinde positiv empfangenen Handlungsoptionen aus einer einzigen Veranstaltung heraus entwickeln würden, war nicht zu erwarten. Die Schulleiter der

Steinmühle bedankten sich daher für die Anregungen und die Bestätigung des von ihnen eingeschlagenen Weges. Das Publikum spendete großen Applaus und zeigte sich in den informellen Gesprächen nach dem Vortrag begeistert: „Der Referent war hervorragend, es hat mich sehr gefesselt, was er von sich gab. Damit war ich aber sicherlich nicht allein.“, erklärte Heidi Becker, die ein Veranstaltungshinweis in der örtlichen Presse neugierig gemacht hatte.

Der Pädagogische Abend des Landschulheims Steinmühle wurde dank des Referenten Ernst Fritz-Schubert zum vollen Erfolg. Dafür herzlichen Dank aus Marburg!

Gez. OStD. i. P. Björn Gemmer, Schulleiter